

175/28 1738 Februar¹

Schreiben von Beat Jakob Anton Zurlauben an Beat Franz Plazidus Zurlauben betreffend familiäre Angelegenheiten

-
- B** Der Verfasser² notiert sich neun Punkte, die er in einem Schreiben nach Paris³ ansprechen will. Erstens berichtet er von der Reise nach Tänikon, die er zusammen mit dem Schwager⁴ unternommen hat, u.a. um seine Nichte⁵ dort unterzubringen.
- Zweitens nennt er die Kosten, die mit diesem Klostereintritt verbunden sind. Drittens erkundigt er sich, ob der Adressat und der Neffe⁶ mit diesem Vorgehen zufrieden sind und ob die genannten Kosten auf den Hof⁷ geschlagen werden sollen oder ob derselbe verkauft werden soll, um die Kosten aus dem Erlös zu decken.
- Viertens tut der Verfasser seine eigene Einschätzung kund, indem er sich gegen den Verkauf des Hofes ausspricht, da nur so die Hoffnung besteht, dass sich der Neffe dereinst wieder in der Heimat ansiedeln wird. Falls auch dessen kleine Schwester⁸ geistlich werden sollte, könnte das Erbe noch besser zusammengehalten werden. Der Verkauf des Stammhauses der Familie Zurlauben und insbesondere des verstorbenen Vaters⁹ würde dem Ruf der Familie in der ganzen Schweiz schaden.
- Fünftens will der Verfasser seinen Teil dazu beitragen, den Hof für die Familie zu erhalten. Er erwartet auch vom Adressaten, dass er dies tut – etwa mit seinen jährlichen Einkünften aus dem Fideikommiss oder aus Muri. Er ruft ihm in Erinnerung, dass die Zurlauben in der Schweiz auszusterben drohen, da auch der Adressat selbst keinen Sohn hat. Er hofft, dass der Neffe, der sein Haupterbe sein wird, die Familie wieder florieren lässt.
- Sechstens hat der Adressat ein bei ihm eingegangenes Schreiben auch dem Schwager Brandenburg zu lesen gegeben, was ihn verdriesste. Da Brandenburg seit zwei Jahren zusammen mit seiner Gattin¹⁰ unentgeltlich als Vormund amtiert, gebührt ihm Dank. Im Interesse der Kinder ist er auch mit nach Tänikon zur Nichte gereist. Auch um die andere Nichte, die vielleicht nach Frauenthal geht, will er sich kümmern.
- Siebtens fragt er nach den 14 Gulden, die er aus Menzingen bekommen hat. Im achten und neunten Punkt erkundigt er sich, ob der Neffe deutsch lernt und wann er nach Hause reist. Er schickt ihm bei Bedarf deutschsprachige Bücher.

¹ Das auf diesem Konzept ausgearbeitete Schreiben versandte Beat Jakob Anton Zurlauben am 13. Februar 1738, s. Zurlaubiana AH 186/77.

²	Beat Jakob Anton Zurlauben. Identifikation anhand von Schriftvergleich.
³	Der Adressat ist Beat Franz Plazidus Zurlauben, dessen Antwortschreiben unter Zurlaubiana AH 186/77 erhalten ist.
⁴	Jakob Bernhard Brandenburg, s. Zurlaubiana AH 88/54.
⁵	Maria Euphemia Christina Helena Zurlauben.
⁶	Beat Fidel Zurlauben.
⁷	Gemeint ist der Weingartenhof in Zug.
⁸	Maria Franziska Verena Antoinetta Zurlauben.
⁹	Beat Jakob II. Zurlauben.
¹⁰	Maria Helena Barbara Zurlauben.
AH 175, Bl. 52. Konzept.	